

LARRY LASH

DIE RACHE DES HERZ-KÖNIGS

WESTERN-EDITION



XEBAN

LARRY LASH

DIE RACHE DES HERZ-KÖNIGS

WESTERN-EDITION





Larry Lash

Die Rache des Herz-Königs

Western-Edition

XEBAN-VERLAG

Impressum

Neuausgabe

Copyright © by Authors

© Copyright dieser Lizenzausgabe by XEBAN-Verlag.

Verlag: Xeban-Verlag: Kerstin Peschel, Am Wald 67, 14656 Brieselang; xebanverlag@gmail.com

Lizenzgeber: Edition Bärenklau / Jörg Martin Munsonius

www.editionbaerenklau.de

Cover: © Steve Mayer nach eigenen Motiven von edeebee (KI) 2026

Korrektorat: Falk Nagel

Alle Rechte vorbehalten!

Das Copyright auf den Text oder andere Medien und Illustrationen und Bilder erlaubt es KIs/AIs und allen damit in Verbindung stehenden Firmen und menschlichen Personen, welche KIs/AIs bereitstellen, trainieren oder damit weitere Texte oder Textteile in der Art, dem Ausdruck oder als Nachahmung erstellen, zeitlich und räumlich unbegrenzt nicht, diesen Text oder auch nur Teile davon als Vorlage zu nutzen, und damit auch nicht allen Firmen und menschlichen Personen, welche KIs/AIs nutzen, diesen Text oder Teile daraus für ihre Texte zu verwenden, um daraus neue, eigene Texte im Stil des ursprünglichen Autors oder ähnlich zu generieren. Es haften alle Firmen und menschlichen Personen, die mit dieser menschlichen Roman-Vorlage einen neuen Text über eine KI/AI in der Art des ursprünglichen Autors erzeugen, sowie alle Firmen, menschlichen Personen, welche KIs/AIs bereitstellen, trainieren um damit weitere Texte oder Textteile in der Art, dem Ausdruck oder als Nachahmung zu erstellen; das Copyright für diesen Impressumstext sowie artverwandte Abwandlungen davon liegt zeitlich und räumlich unbegrenzt beim XEBAN-Verlag. Hiermit untersagen wir ausdrücklich die Nutzung unserer Texte nach §44b Urheberrechtsgesetz Absatz 2 Satz 1 und behalten uns dieses Recht selbst vor. 13.07.2023

Inhaltsverzeichnis

[Impressum](#)

[Das Buch](#)

[Die Rache des Herz-Königs](#)

[1. Kapitel](#)

[2. Kapitel](#)

[3. Kapitel](#)

[4. Kapitel](#)

[5. Kapitel](#)

[6. Kapitel](#)

[7. Kapitel](#)

[8. Kapitel](#)

[9. Kapitel](#)

[10. Kapitel](#)

[11. Kapitel](#)

[12. Kapitel](#)

[13. Kapitel](#)

[Der Autor Larry Lash](#)

Eine kleine Auswahl der Western-
Romane des Autors Larry Lash

Das Buch



Burt Ives wusste viele Jahre nicht, wer sein berühmter Vater, der Schwarze Jack, in Wirklichkeit war. Seine Mutter hatte Angst, dass es Burt genauso ergehen könnte, dass er ebenfalls von brutalen Banditen feige ermordet werden könnte. Doch Burt kann seinem Schicksal nicht entfliehen. Nach dem Tod seiner Mutter flieht er vor den Menschen und lebt Jahre in der Wildnis mit seinem Freund und Lehrmeister Luke Hedley. Als dieser vor seinen Augen ermordet wird, schwört sich Burt, nicht eher zu ruhen, bis er die Mörder seines Vaters aufgespürt und Lukes letzten Herzenswunsch erfüllt hat. Doch hat Luke überhaupt eine Chance gegen die skrupellosen Verbrecher? Alleine auf sich gestellt, gegen die heißesten Eisen des Westens ...

Die Rache des Herz-Königs

Western von Larry Lash

1. Kapitel

Als Burt Ives siebzehn Jahre alt war, fand er heraus, dass seine Mutter ihn kaum ernähren konnte, dass sie das Schulgeld nur mit Mühe aufbrachte und mit Sehnsucht darauf wartete, dass seine Ferien zu Ende gingen. Yeah, sie wollte nicht, dass seine überhellen Grauaugen hinter das Elend blickten, das sie bisher gut vor ihm verbergen konnte, wollte nicht, dass er tiefer sah.

By Gosh, yeah ... sie fürchtete sich davor, dass der Junge doch eines Tages hinter die Kulissen sehen würde und herausbekam, auf welche Art sie ihm das Studium ermöglichte.

Nein, er sollte nie erfahren, dass sie hungerte und darbte, dass ihr Leben als Tanzhallensängerin wie eine schwere Last auf ihr lag, dass sie oft nahe daran war, ihrem erbarmungswürdigen Leben ein Ende zu bereiten, in das große Unbekannte einzugehen. Oh, yeah, sie hätte den letzten Schritt schon lange getan, wäre nicht Burt gewesen, der ihrem Leben Inhalt und Kraft gab Burt ... ihr einziger Sohn.

Sie konnte es ihm nicht sagen, dass es von Tag zu Tag schwerer wurde, in ihrem Beruf das Geld zu verdienen, das sein Studium und seinen Lebensunterhalt gewährleistete.

Nein, sie konnte ihm nicht erklären, dass sie sich immer hart am Abgrund bewegte, ihre Nerven mehr und mehr versagten. Dass ihre strahlende Schönheit mit den Jahren

dahinwelkte und es immer schwerer wurde, die Männer zu locken und zu begeistern.

By Gosh, auch die Stimme, die einst viele Männer begeisterte, die so bezaubernd melodisch war, dass ihr einst Rinderbarone aus Texas, Digger aus Kalifornien und große Farmer aus allen Gegenden Herz und Vermögen zu Füßen legten. Yeah, sie wurde spröde und klanglos, und die Songs, die sie nunmehr in zweitrangigen Saloons harten Männern der Grenze vorsang, wurden oft mit Pfeifen und Johlen quittiert. Niemand war da, der sie schützte, der dem Treiben Einhalt gebot, und nach jedem Auftritt fühlte sie sich elender, war der Verzweiflung nahe. Dazu quälte sie noch ein trockener Husten.

Allmächtiger, yeah, sie durfte singen. Aber nicht, um umjubelt zu werden, sondern damit trunkene Männer sich vor Lachen ausschütten konnten.

Niemand wusste, dass ihr kreischendes Lachen, das jedem Gesangsvortrag folgte, unecht war, dass ihr Herz sich qualvoll zusammenkrampfte. Und oft saß sie noch lange Zeit in ihrer Garderobe und starrte in die dickgeschminkte Maske, die Jugend und Schönheit heraufbeschwören sollte ...

Sie wagte schon längst nicht mehr, sich in die Vergangenheit zurückzusetzen, aus dem Verlorenen einen Trost für ihre Lage zu holen. Wie ein ferner Traum erschien ihr das kurze Glück, das sie an der Seite ihres Mannes erlebt hatte. Yeah. ein Glück, das zu hoch und zu großartig war, um fürs ganze Leben zu halten.

»Burt darf nicht werden, wie sein Vater«, flüsterte sie heiser. »Er darf nie herausbekommen, dass sein Vater der schnellste Mann mit dem Colt war, den es jemals in Texas gab. Yeah, Gott sei Dank weiß er nicht einmal seinen Namen.«

Sie schwieg und starrte in ihr verlebtes Gesicht, fuhr mit spitzen Fingern über die Falten, die trotz aller Schminke zu sehen waren. In ihrer Bewegung lag Resignation.

»Wenn Burt jemals herausfindet, dass ...«

Sie brachte den Satz nicht zu Ende, fuhr mit dem Taschentuch zu den Lippen, um den Hustenanfall abzdämmen, und als sie dann aufs Tuch blickte, sah sie Blutspuren darin und lächelte gequält.

»Wenn er es herausfindet, war alles umsonst. Und ich bin so unendlich müde, bin zu müde, um zu kämpfen.«

Sie schauderte wie im Frost, lauschte.

Aus der Tanzhalle drang Lärm herüber. Das Lachen und Grölen jener Kerle, die sie dazu zwangen, ihren Gesang vorzeitig abubrechen, in ihre Garderobe zu flüchten. Yeah, es waren junge Kerle, die erbarmungslos und brutal ihren Mut zum Leben brachen. Oh, yeah, gewiss gab es einige unter ihnen, die noch ihren Mann kannten. Männer, die sich daran erinnerten, wie Burts Vater vor drei Jahren von Killern gestellt und zum Sieb geschossen wurde ... in die Fahrbahn der Rinderstadt Kerville niedersank. Der noch schoss, als sein Herz bereits getroffen war, und mit der letzten Patrone, die er aus seinen Colts jagte, in den Tod fiel.

Burts Vater hatte die gleichen hellen, forschenden Augen, dasselbe klargeschnittene Gesicht. die schwarzen Haare, die athletische Figur, die jetzt schon bei dem Jungen deutlich wurde. Yeah, er glich seinem Vater aufs Haar. Eine Tatsache, die sie erschreckte, immer wieder mit neuen Gedanken erfüllte, die sie dazu zwang, den Jungen in eine Stadt zu geben, in der er studieren sollte, damit einmal etwas Rechtes aus ihm werden konnte ...

Drei Tage war Burt nun schon in Ferien bei ihr. Ob es wohl Menschen gab, die ihm beibrachten, womit sie ihr Geld verdiente?

Seltsam, wieder kroch es kalt und eisig ihren Rücken hinab. Ihre Hände bebten ... sie legte die Schminke zur Seite, starrte vor sich nieder, atmete schwer.

Deutlich entsann sie sich, wie er sie, bevor sie auf sein Zimmer ging, seltsam eindringlich angeschaut hatte ... so, als wolle er sie etwas fragen.

Was mochte ihn bewegen?

Noch nie zuvor war sie so unruhig wie jetzt im Augenblick. Sie streifte ihren Umhang über, schlug die Kapuze hoch, wollte fort, schnell fort von dieser unfreundlichen Stätte, wollte nachsehen, ob ihr Junge friedlich im Bett lag und wollte ihm sagen, dass er morgen seinen Urlaub beenden müsse. Oh, sie würde schon eine Ausrede finden, um es ihm klar zu machen. Yeah, er musste fort, bevor es zu spät war und er einen Einblick bekam.

Bevor er aus seiner Welt in die bestürzende Wirklichkeit fiel. Yeah, für ihn müsste es ein Sturz aus dem Himmel in

die Hölle sein. Und das musste sie unter allen Umständen verhindern. Sie hatte sich nicht die ganzen Jahre hindurch abgerackert, damit in wenigen Stunden all das, was sie ertragen, erduldet und erlitten hatte, zerstört wurde.

Oh, yeah, es ging nicht um sie. Nein, sie hatte ihr Leben bald hinter sich. Sie fühlte es deutlich ... die mahnende Stimme, die sich immer dann meldete, wenn sie zu schlafen versuchte ... die aus ihrem Herzen kam und immer eindringlicher wurde. Die umso deutlicher redete, je stärker und quälender die Hustenanfälle wurden.

Allmächtiger, yeah ... sie war sich vollkommen im Klaren darüber, dass sie an einer unheilbaren Krankheit litt, die mit Riesenschritten voraneilte.

Bisher hatte sie diesen Zustand vor Burt verheimlichen können. nicht jedoch vor dem Tanzhallenbesitzer. Er war ein alter Freund aus jenen Tagen, als ihre Stimme noch berauschte, ihre Schönheit die Sinne vernebelte.

Sie schaute sich im Raum um, alles schien ihr fremd.

Oh, yeah, die erfolgreichen Jahre waren nicht so rosig, wie es äußerlich schien, denn auch damals, auf der Höhe ihres Erfolges, regte sich bereits das Leiden, machte sie schwermütig.

»Louise.«

Die grollende Stimme eines Mannes riss sie aus ihren Gedanken. Langsam wandte sie sich der Tür zu.

Yeah, dort stand er, der alte Freund aus vergangenen Tagen, dessen Mitleid ihr ein letztes Engagement

verschaffte. Sie wusste es genau, es war das letzte. Yeah, die letzte Etappe in ihrem Leben.

»Matt?«, flüsterte sie leise. Wieder reizte sie der abscheuliche Husten. Sie unterdrückte ihn, schluckte schwer. Er wartete, bis sie sich wieder gefasst hatte, machte dann die Tür hinter sich zu, blieb nur wenige Yards von ihr entfernt stehen, musterte sie kritisch.

»Du willst fort?«

»Yeah, Matt!«

»Louise ... du hast noch einen Auftritt!«

»Ich weiß es. Ein neuer Auftritt. Jetzt, wo die Männer dort drinnen sich volllaufen lassen und in einer Verfassung sind, die ...«

Sie brach ab, wischte sich den kalten Schweiß von der Stirn und sah Matt Taber in die Augen.

Unter ihrem Blick zog der grauhaarige, verkniffen aussehende Mann die Schultern hoch.

»Ist es meine Schuld?«, murmelte er leise. »Louise ... du hast alle Chancen ausgeschlagen, dir lag eine Welt zu Füßen, und es wäre nicht nötig gewesen, dass du dein Leben auf diese Art.«

»Das hast du mir schon so oft gesagt, Matt«, wehrte sie müde ab. »Zu oft ...!«

»Nun ja, du hättest versorgt sein können. Mein Gott, Louise, begreife doch. Dein Leben auf zugigen Bühnen hat dir den Lebensnerv eingeengt.«

»Sprich nur deutlicher!«, forderte sie heiser. »Weißt du, das alles liegt schon so lange zurück, viel zu lange, um

noch daran zu denken. Und was geblieben ist, ist eine Maske und das.«

Sie schlug den Umhang zurück, sodass ihre Silberbrokatschuhe und das rosenfarbene Spitzenkleid mit dem Flitterkram aufleuchteten, so, als enthülle sich ein wunderbarer Schmetterling aus der dürftigen Haut einer Puppe.

Seine Brauen hoben sich. Damny, yeah ... im Zwielflicht der Petroleumlampe schien ihre alte Schönheit neu zu erstehen. Wie weggewischt war die Starrheit, ihr Gesicht schien zu strahlen, von innen her zu leuchten. Ihre Augen glänzten, geheimnisvolle Lichter waren darin, tief in der Iris, wie auf goldenem Grund.

Ihre schneeweiße Haut, der rote, verlockende Mund. Ihr Hals, der weiß und zart schimmerte, und die wunderbaren Formen dieses Körpers, die weder durch Krankheit noch durch Alter verwischt wurden. Yeah, das alles wirkte auf den einsamen Betrachter so, dass er nur heiser sagen konnte: »Es ist genug geblieben, um einen Mann verrückt zu machen. Noch heute könntest du dein Schicksal in andere Wege leiten. Noch heute!«

»Nein, Matt ... es ist zu spät. Was soll ein Mann mit einer Frau, die den Tod in sich trägt?«

»Vielleicht würde dieser Mann versuchen, ihr noch den Himmel auf Erden zu bereiten, alles zu tun, was in seinen Kräften steht. Und vielleicht, Louise, würdest du ihn zum glücklichsten Menschen machen!«

»Oh, Matt, die Ernüchterung käme zu schnell«, sagte sie weich. »Viel zu schnell.«

»Louise, das kannst du nicht wissen, lass es darauf ankommen. Du brauchst dann nicht mehr für unrasierte Männer zu singen. Ich habe dich beobachtet ... du gehst an diesen Auftritten zugrunde, du leidest schrecklich und bist innerlich ausgebrannt. Was du auf der Bühne tust, ist glatter Hohn ... du wirst an dir selbst zerbrechen, Louise. Und darum, gib es auf. Wenn du schon keine Unterstützung annehmen willst, so erfülle den Wunsch eines einsamen Mannes, der auf dich wartete. Hoffte. Der dich an seiner Seite haben möchte.«

»Ich kann nicht, Matt ...«

Verwirrt schaute er sie an.

»Es ist eine Chance, Louise.«, murmelte er tonlos. »Du kennst mich lange genug, um zu wissen, wie ich darüber denke. Du hast meine Unterstützung abgeschlagen, bestehst darauf, nur dein Honorar zu erhalten, das nur ein Almosen ist. Nicht genug zum Leben und zum Sterben zu viel!«

»Gib dir keine Mühe, Matt!«, sagte sie leise, wobei sie den Umhang eng um sich zog, an ihm vorbei wollte. Doch er streckte die Hand aus, zog sie sanft zu sich heran.

»Du tust es nicht, Burts wegen. Nun, der Einsatz mag sich lohnen. Die Mädchen in dieser Stadt nennen ihn jetzt schon Herz-König. By Gosh, die Backfische haben sich alle in ihn verliebt. Yeah, er ist so anders als die Cowpuncher und jene Männer, die in die Stadt kommen. Er ist bescheiden,

höflich. zurückhaltend. Ein Träumer, der seine Umwelt gar nicht richtig wahrnimmt ...«

»Yeah. Und das soll er auch bleiben«, fiel sie ihm heftig ins Wort. »Solange ich dafür sorgen kann, soll er ein Träumer bleiben!«

Seine Hand glitt von ihrer Schulter. Laut und scharf stieß er den Atem heraus.

»Louise. Burt ist aber alles andere als ein Träumer«, sagte er mit veränderter Stimme. »Ich hatte Gelegenheit, ihn länger zu beobachten ... er ist genauso wie sein Vater.«

»Matt ...«, schrie sie auf.

Er winkte ab.

»Vielleicht sehe ich zu schwarz.«

»Yeah, du siehst wirklich schwarz, Matt«, betonte sie fest, wobei ihre Augen funkelten. »Burt ist noch ein Junge. Gewiss hat er das Blut seines Vaters im Leib. Aber ich kann darüber nicht traurig sein. Mein Mann war kein Killer.«

»Nein. jedoch der schnellste Revolvermann. und ein Geächteter dazu«, unterbrach sie Matt Taber erregt.

»Jetzt weiß ich auch, dass du aus dem Jungen etwas machen willst, was sich mit seinem Blut nicht verträgt. Er ist deinem Mann so ähnlich, dass sich Brent Coulter an den Kopf fassen wird, falls er ihm irgendwo einmal begegnen sollte. By Gosh, was hast du?«, fragte er rasch, als sie totenbleich, mit zitternden Lippen vor ihm zurückprallte und sich haltsuchend gegen die Wand lehnte.

»Brent Coulter ist in der Stadt?«, hauchte sie.

»Yeah ... du hast richtig gehört.«

»Bist du ganz sicher?«

»Yeah ... ich habe ihm einen Drink verkauft, also muss es wohl stimmen.«

»Er hat es gewagt, hierher zu kommen?«, fuhr sie, von einem unheimlichen Zorn gepackt, auf. »Kein Mann ist ihm vor die Stiefel gesprungen? Keiner hat es gewagt, dem Banditen sein Blei zu senden?«

»Louise«, besänftigte er. »Wir sind keine Ranger, und wer sollte es wagen, dieser wandelnden Kanone entgegenzutreten, wer? Du kennst Brent Coulter ... Er lacht über die Texas-Ranger, die im Süden das Land von allen unsauberen Elementen freikämmen sollen.«

»Müssen erst Ranger eingreifen?«, fauchte sie wild.

»Gibt es denn hier keine Männer mehr? Männer, die einem Killer den Eintritt in eine Stadt verwehren? Oh, jedes Kind weiß, was diese Bestie getan hat. Jeder kennt seine blutrünstige Veranlagung. Er tötet um des Tötens willen, und er sucht immer einen Grund, um sein Eisen zu schwingen. Er war einer der Kerle, die meinen Mann gestellt hatten«, schrie sie Matt Taber an. »Yeah, zu dritt überfielen sie Jack ... ich stand nur zwanzig Yards davon entfernt und musste zusehen, wie sie ihn in die Klemme nahmen. Jack hatte keine Chance, und er kämpfte dennoch, konnte jedoch keinen der Kerle mit ins Grab nehmen.«

»Es tut mir leid, dass dich Brent Coulter an diese Begebenheit erinnert, Louise«, entgegnete Matt hastig. »Aber ich muss dich daran erinnern, dass er hier viele Freunde hat, auf die er zählen kann.«

»Yeah, die für Geld alles tun und vor Angst vor ihm auf dem Bauch rutschen«, erwiderte sie schroff.

»In dieser Stadt ist manches faul. Nur wenige schauen nicht zum Rio hin. Alle anderen aber liebäugeln mit den Banditenhorden, die sich am Red Rock und in den Breaks festgesetzt haben. Vor jedem größeren Bandenführer nehmen sie den Hut ab. Über ganz Texas und alle Cowboys ist die Sucht des schnellen Ziehens gekommen. Ich habe gehört, dass Cowboys ihre Weiden verlassen, um einem schnellen Mann bei der Arbeit zuzusehen. Yeah, die Sucht, schneller zu sein, schleicht wie eine Seuche durch die Stadt und du selbst hast dich mit einem Stab von schnellen Eisen umgeben.«

»Louise«, grollte er bitter. »Die Astoria-Bar, der Saloon, die Tanzhalle. Alles zieht schlechte Kerle an, und wir leben zu nahe an den Breaks, als dass ich auf diese Möglichkeit, mich gegen Überfälle, gleich welcher Art, zu sichern, verzichten konnte. By Gosh, yeah, ich weiß, dass meine Leute nicht groß für die Arbeit taugen, aber sie geben mir ein wenig Garantie, dass ich mächtiger werde.«

»Yeah, du wolltest auch Jack dazu überreden, in deine Garde einzutreten«, fiel sie ihm heftig ins Wort. »Doch er hat von deinen Schmutzgardisten nicht viel gehalten. Er war selbst schnell genug, um sich zu verteidigen!«

»Louise ... du willst wirklich gehen?«, schnappte er heftig, als sie nun wieder an ihm vorbeischnitt und die Tür aufriss.

Sie nickte ihm zu, murmelte: »Ich mache mir Sorgen um Burt.«